

Preisliste täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 450 Litai...



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 2

Memel, Dienstag, den 3. Januar 1933

85. Jahrgang

Der Lit bleibt weiter fest

Ausführungen des stellvertretenden Leiters der Lietuvos Bankas in Kaunas

Kaunas, 2. Januar.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte der stellvertretende Leiter der Lietuvos Bankas, Pakun, daß von einer Entwertung des Lit keine Rede sein könne.

Das Staatsbudget für 1933

Wie der Lietuvos Aidai erfährt, hat das Ministerkabinett in seinen letzten Sitzungen über die Höhe des Staatsbudgets für das Jahr 1933 beraten.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

Was litauische autoritative Stellen erklären. Der halbamtliche Lietuvos Aidai meldet: In Verbindung mit verschiedenen Gerüchten über bevorstehende deutsch-litauische Wirtschaftsverhandlungen erfahren wir aus autoritativen Kreisen...

Nicht mehr die „glückliche Insel“

Kaunas, 2. Januar.

Der litauische Staatspräsident Smetona hat sich in seiner am Neujahrstag im Rundfunk gehaltenen Ansprache an das litauische Volk ausschließlich mit der Wirtschaftskrise beschäftigt.

„Im vergangenen Jahre“, erklärte der Staatspräsident, „hat die Weltwirtschaftskrise auch in Litauen sowohl die Landwirtschaft, wie auch die Industrie, den Handel und die Beamtenschaft in Mitleidenenschaft gezogen.“

Litauen bildet nicht mehr die glückliche Insel in der von der Krisenepidemie erfassten Welt. Es liegt aber trotzdem kein Grund zu einem ausgesprochenen Pessimismus vor.

In Litauen, das kein Industrie-, sondern ein Agrarland ist, keine großen Städte mit industriellen Arbeitslosen hat, kann die Krise nicht einen solchen Umfang annehmen, wie in den anderen Ländern.

Schafft gefördert werden, denn nur diese Erzeugnisse können jetzt im Auslande Absatz finden.

Im allgemeinen entwickelt sich die litauische Innen- und Außenpolitik in geordneten Verhältnissen. In der Litnafrage hat die litauische Politik in der internationalen Arena eine rechtmäßige Anerkennung gefunden.

Der Neujahrswunsch des deutschen Gesandten in Kaunas

Kaunas, 2. Januar.

Die „Lit“ veröffentlicht heute den Inhalt der anlässlich des Neujahrsempfanges an den Staats-

Alarmierende Balearen-Reise

Malog auf Refognosierungsfahrt — Eine eventuelle Verschiebung des Gleichgewichts im Mittelmeer

Madrid, 2. Januar.

Der bekannte französische Politiker Louis Malog ist nach Mallorca, der größeren der beiden spanischen Balearen-Inseln (etwa 200 Kilometer vor der mittleren Ostküste Spaniens gelegen) abgereist.

präsidenten gerichteten Begrüßungsansprache des Defans des diplomatischen und konsularen Korps, des deutschen Gesandten in Litauen, Minister Morast, sowie die Erwiderung des Staatspräsidenten.

Minister Morast übermittelte im Namen des diplomatischen und konsularen Korps die Glückwünsche an den Staatspräsidenten und hob hervor, daß Litauen ungeachtet der schweren wirtschaftlichen Krise, unter der alle Völker leiden, seine wirtschaftliche Ordnung aufrechterhalten konnte.

Der Staatspräsident sprach seinen innigsten Wunsch aus, daß die Völker, die hier von den Diplomaten vertreten würden, gemeinsam mit dem litauischen Volke in naher Zukunft wieder zum Wohlstand zurückkehren mögen.

solange es noch Zeit sei, zum Gegenstand eines internationalen Gedankenaustausches gemacht werde. Im Falle der Wiederaufnahme der Verhandlungen für eine französisch-italienische Flottenverhandlung dürfe auf keinen Fall dieses neue Moment außer acht gelassen werden, mit dem das ganze Problem von Grund auf verändert werde.

Afrikanischer Röder für Italien?

Paris, 2. Januar. „La République“ regt an, das italienisch-französische Problem durch Konzessionen in Afrika zu bereinigen.

Demokratenführer von Roosevelt eingeladen

Anzeichen für die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen der kommenden und der scheidenden Regierung

London, 2. Januar.

Der Korrespondent der „Times“ in Washington meldet: Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß eine unauffällige und genügend wirksame Methode des Verkehrs zwischen der scheidenden und der kommenden Regierung gefunden worden ist, und daß die Arbeit des vorbereitenden Ausschusses der Weltwirtschaftskonferenz nicht unter der Möglichkeit leiden wird, daß Roosevelt nach Übernahme des Präsidentenamtes irgendwelche Änderungen verlangt.

Der Korrespondent fügt hinzu, Roosevelt habe für nächsten Donnerstag zehn führende Demokraten zu sich geladen, um mit ihnen innerpolitische Fragen zu besprechen wie das Budgetproblem, die Unterdrückung der Landwirtschaft und die Prohibition. Da es unwahrscheinlich sei, daß der jetzige Kongreß diese Fragen erledigen werde, sei eine Sonder-session des neuen Kongresses nach dem 4. März so gut wie unvermeidlich.

Die deutsch-französischen Beziehungen

Berlin, 2. Januar. Der französische Vols-

gestrigen Neujahrsempfang der französischen Kolonle eine Ansprache, in der er über die deutsch-französischen Beziehungen u. a. ausführte: „Wir können mit Genugtuung feststellen, daß die deutsch-französischen Beziehungen gegenwärtig in einer entspannteren und ruhigeren Atmosphäre verlaufen.“

... allmählich aus der lähmenden Krise zu erholen beginnen

London, 1. Januar. Die Sonntagspresse gibt anlässlich des Jahreswechsels der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Staaten zwar noch ernste Schwierigkeiten zu überwinden haben, daß sie sich aber allmählich aus der lähmenden Krise zu erholen beginnen.

Brüning-Papen-Schleicher

Rückblick und Ausblick

Von Axel Schmidt

Es hat in den ereignisreichen Jahren der Nachkriegszeit kaum eines gegeben, das in der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik Deutschlands so einschneidende Änderungen aufzuweisen hatte, wie das verfloßene. Es ist daher mehr als berechtigt, diesem einen Rück- und Ausblick zu widmen.

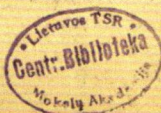
Die Regierung.

Als das Jahr 1932 begann, stand die Regierung Brüning auf dem Höhepunkt ihrer Leistung. Außenpolitisch war die Reparationsfrage gut vorbereitet und die Wiederwahl Hindenburgs hatte scheinbar die Position Brünings gestärkt.

Die Parteien

Reichskanzler Schleicher stehen zu Anfang Januar die entscheidenden Kämpfe im Reichstag bevor. In der oppositionellen Stellungnahme der Kommunisten und Sozialdemokraten ist nicht zu zweifeln.

128045



nicht so groß, wie man befürchtete. Selbst die ausgebluteten bürgerlichen Mittelparteien haben sich infolge des Rückganges der nationalsozialistischen Stimmen ein wenig erholen können. Es wäre freilich falsch, anzunehmen, daß diese bald in alter Kraft auferstehen werden; ihr Nährboden, der Mittelstand, ist dazu zu stark proletarisert worden. Erst wenn sich im Laufe einer langen Entwicklung ein neuer Mittelstand gebildet haben wird, wird es Zeit sein, an den Neuaufbau eines bürgerlichen Liberalismus zu gehen. Bis dahin wird dem Zentrum allein die Aufgabe werden, zwischen der Linken und Rechten zu vermitteln. Ein besonderes Kapitel bilden die Deutschnationalen. Sie haben unter der Führung Eugen Beras leider ihre große Mission verkannt, sich zu einer konservativ aufbauenden Partei zu entwickeln. Sie sind nichts anderes gewesen als ein Hort der Reaktion, wie sie sich im Kabinett v. Papen auftrat.

Sollte es zu Beginn der Reichstagsession im Januar zur Annahme des Mißtrauensvotums gegen das Kabinett Schleicher kommen, so werden Neuwahlen unvermeidlich sein. Wie es heißt, geht die Hoffnung des Kanzlers dann dahin, die Nationalsozialisten auf 150 Mandate herabzurücken, so daß sie nicht mehr mit den Kommunisten eine Sperrmehrheit besäßen. Dann hofft Schleicher, gestützt auf das Zentrum und die Mittelparteien, abwechselnd mit den Nationalsozialisten oder mit den Sozialdemokraten, zu neuen Schritten über die Gewerkschaften Beziehungen unterhält, regieren zu können. Vorbedingung für eine solche Rechnung freilich bleibt, daß die sich bemerkbar machende Besserung der Konjunktur nicht nur anhält, sondern sich noch wesentlich verstärkt.

Die Wirtschaft.

Man mag noch so kritisch gegen die Tätigkeit Papens eingestellt sein, es bleibt sein Verdienst, durch seinen Plan einer Vorwegnahme zukünftiger Einnahmen die Wirtschaft über den toten Punkt hinausgehoben zu haben. Dagegen hat er dem Kabinett Schleicher in den agrarischen Kontingenten ein böses Erbe hinterlassen. Es gibt Wirtschaftsführer, die der Ansicht sind, daß es ohne eine schärfere Wehr von der Subventionspolitik für die Landwirtschaft nicht abgehen werde. Das Handelsabkommen zwischen Frankreich und Deutschland, das in diesen Tagen abgeschlossen wurde, ist ein kleiner Anfang, um den Gedanken eines regionalen Wirtschaftsaufbaus Europas langsam zu verwirklichen. Neben der Agrarfrage ist die soziale Frage die umstrittenste. Zwar hat das Kabinett Schleicher die schärfsten Eingriffe des Kabinetts Papen in die soziale Gesetzgebung rückgängig gemacht, aber die Erregung innerhalb der Gewerkschaften aller Richtungen ist noch nicht abgeklaut. Es wird von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mancherlei Konzeptionen geben müssen, um den Graben zuzuschütten, den Papen zwischen beiden aufgeworfen hat.

Die Außenpolitik.

In der Außenpolitik hatte Brüning Papen ein gutes Erbe übergeben. Lausanne hat im Prinzip wenigstens, trotz aller Rückschläge, die Reparationsfrage für Deutschland beseitigt. Auch in der Abrüstungsfrage ist ein Schritt vorwärts getan worden. Deutschlands Anscheiden aus der Konferenz in Genf zwang endlich die anderen Großmächte dazu, Ernst mit dem Versprechen der gleichen Bewaffnung zu machen. Durch das Interregnum in Amerika sind jetzt zwar alle internationalen Verhandlungen ins Stocken geraten, doch das Recht Deutschlands auf gleichen Rüstungsstand ist nicht mehr bestreitbar. Noch wird es harte Auseinandersetzungen in Genf geben, aber auch hier ist man über den toten Punkt hinüber.

Das Jahr 1932 wird im Gedächtnis aller Deutschen noch lange als das Jahr haften bleiben, in dem sich die nationalsozialistische Welle überschlug. Es wird weiter als das Jahr haften bleiben, in dem der Versuch gemacht wurde, die alte Fehlbildung wieder aus Auster zu bringen. Nach wenigen Monaten brach dieser Versuch zusammen. Nicht so sehr durch eine systematische Aktion der Opposition, als durch die allgemeine Erkenntnis, daß es so nicht weiter gehe, auch wenn dieser Plan weniger dilettantisch unternommen wäre, wie es hier geschah. Nach den vielen Versprechungen Papens war es von dem jetzigen Kanzler klug, sich einzig auf eine Aufgabe zu beschränken: Arbeitsbeschaffung. Alle andern von seinem Vorgänger in Angriff genommenen Aufgaben, die bei den Parteien soviel böses Blut erregt hatten, bekam zu schiefen. Ist erst der Winter überstanden, so werden auch die anderen Aufgaben zu ihrem Recht gelangen. Dann wird es sich zeigen, ob der Reichswehrminister und jetzige Kanzler inwischen zum Staatsmann geworden ist oder ob er nur, wie er es in seiner Mundfunkrede betonte, als Platzhalter eingesprungen ist, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Inzwischen hat der Reichskanzler freilich systematisch schon die Papen'sche antizipale, antidemokratische und antiparlamentarische Politik zu liquidieren begonnen, wobei er unverkennbar an die Brüning'schen Pläne anknüpfte. An dem autoritären Aufbau des Regimes wird sich nicht viel ändern. Das ist seinerzeit unter Brüning ohne Veränderung der Verfassung begonnen worden nur durch das betonte Hervortreten des Reichspräsidenten, als der Reichstag infolge der antiparlamentarischen Schweregehalte — Kommunisten und Nationalsozialisten — nicht mehr in der Lage war, die ihm gestellten Aufgaben erfüllen zu können. Solche Verlagerungen der Kräfte pflegen bestehen zu bleiben, sollte auch mit der Zeit das Parlament wieder aktionsfähig werden. Die Zeiten des reinen Parlamentarismus dürften in Deutschland vorerst vorüber sein. Die Bedeutung des Reichspräsidenten ist um so mehr gewachsen, als jetzt aus Preußen in enge Abhängigkeit von ihm gekommen ist.

Die Neuordnung des Verhältnisses von Preußen

Neujahrsempfänge bei Hindenburg

Die Entwicklung des Jahres 1932 berechtigt zu der Hoffnung, daß die härteste Notzeit Deutschlands überwunden sei

wtb. Berlin, 2. Januar.

Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten von Hindenburg wurden Sonntag mittag durch das Aufsteigen der Wache im Ehrenhof der Reichskanzlei eingeleitet. Zunächst empfing der Reichspräsident eine Abordnung der Hallen aus Halle, die ihm nach altem Brauch Salz, Schlackwurst und ein Glückwünschegedicht überbrachten. Punkt 12 Uhr wurde das diplomatische Korps empfangen. Dessen Glückwünsche wurden durch den apostolischen Nuntius zum Ausdruck gebracht. Der Nuntius sprach die Hoffnung aus, daß das Jahr 1933 die Wölfer vor allem den Weg zu wahren wirtschaftlichem Aufstiege finden lasse.

In seiner Antwort sagte der Reichspräsident, die Sorge der Deutschen um die Zukunft werde dadurch vermindert, daß sich wichtige internationale Probleme ohne Lösung von einem Jahr ins andere schleppen und mit immer schwererem Druck auf der Welt lasten. Es bedürfe der verständnisvollen Zusammenarbeit der Regierungen und vor allem einer großzügigen Neuordnung der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen, wenn die Lebensbedingungen für die Völker wieder erträglicher werden sollten. Mit steigender Spannung werde die weitere Entwicklung der großen politischen Fragen gerade vom deutschen Volk verfolgt, dessen höchste Lebensinteressen auf dem Spiele ständen.

Die Glückwünsche der Reichsregierung wurden dem Reichspräsidenten vom Reichskanzler v. Schleicher entbieten. Er vermahnte darauf, daß es seinen beiden Vorgängern im Kanzleramt gelungen sei, Deutschland von der Last der Reparationen zu befreien. Damit sei der Weg zur Erholung der deutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft gewiesen. In der Abrüstungsfrage sei der Grundgedanke der Gleichberechtigung von den Großmächten ausdrücklich anerkannt und der Abrüstungskonferenz die Aufgabe gestellt worden, diesen Grundgedanken zu verwirklichen. Wenn es gelinge, der deutschen Jugend im Rahmen der Wehr das Recht zu wehrtätigem Staatsdienst wiederzugeben, werde zugleich ein großer Schritt zum Ausgleich der inneren Gegensätze und zur Herstellung des Friedens in Deutschland getan sein.

Der Reichspräsident erklärte in seiner Antwort: Die Entwicklung des Jahres 1932 berechtigt zu der Hoffnung, daß die härteste Notzeit Deutschlands

überwunden sei. Er sei mit dem Reichskanzler der Auffassung, daß erstes Ziel sein müsse, dem deutschen Volk Brot und Arbeit zu schaffen. Die Arbeitsbeschaffung sei das Kernproblem unserer Zeit. Arbeitende und Arbeitslose seien in gemeinsamem Schicksal verbunden.

Die Glückwünsche des Reichstags wurden vom Reichstagspräsidenten Loh überbracht, die der Wehrmacht vom Reichswehrminister, vom Chef der Heeresleitung und vom Chef der Marineleitung.

Bei dem Reichspräsidenten gingen im Laufe der letzten Tage in großer Zahl Glückwünsche von fremden Staatsoberhäuptern, von deutschen Landesregierungen und Behörden sowie von vielen Auslandsdeutschen ein.

Der nationalsozialistische Reichstagspräsident Goering ist persönlich dem Empfang ferngeblieben. Er weilt in München. Dieses Fernbleiben des Reichstagspräsidenten, das in breiteren Kreisen als eine Bräuterei Sündenbuchs gilt, dürfte beim Wiederauftreten des Reichstages noch ein Nachspiel haben.

Hitlers Neujahrswunsch

wtb. München, 2. Januar.

Adolf Hitler hat zum Jahreswechsel eine Botschaft an seine Partei erlassen, in der er u. a. erklärt: „Die innere Zersplitterung war im Jahre 1918 eine grauenhafte, und heute ist sie eine grüne; daher ist ihre Überwindung die allererste und wichtigste Voraussetzung für jeden deutschen Wiederaufstieg.“

Getreu ihrer Mission trat unsere Partei in das Jahr 1932 mit dem festen Entschluß ein, ihren zwölfjährigen Kampf um den deutschen Menschen weiterzuführen. Die Bewegung hat alles überstanden, nichts fürte ihren Lauf. Der Geist der Bewegung ging als Sieger hervor.

Groß sind die Aufgaben unserer Bewegung für das kommende Jahr. Die größte aber wird es sein, unseren Kämpfern, Mitglidern und Anhängern in größter Klarheit vor Augen zu führen, daß diese Partei kein Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zum Zweck ist.“

Hitler schließt seine Botschaft mit den Worten: „Es lebe Deutschland, das Volk und das Reich!“

Neujahrswünsche der deutschen Berufsstände

wtb. Berlin, 1. Januar.

Zum Jahreswechsel ist eine Reihe von Neujahrswünschen der wirtschaftlichen Berufsstände veröffentlicht worden:

Regierungspräsident Braunweiler.
Geschäftsführendes Präsidialmitglied der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.
„Die deutsche Wirtschaft braucht Stetigkeit in Staatsführung, Gesetzgebung und Verwaltung, Freiheit der Entfaltung der Führerpersönlichkeit, Verbilligung des inneren Zwistes und Wiederherstellung der wirtschaftlichen und politischen Vernunft, auch in den internationalen Beziehungen. Nur wenn diese Voraussetzungen geschaffen werden, kann wieder Vertrauen und mit diesem schöpferische Initiative und Mut zum wirtschaftlichen Wagnis alle die großen Möglichkeiten erschließen, die dem deutschen Volk nach seiner Begabung und nach der harten Schule der letzten Jahrzehnte offenstehen.“

Walter Lambach,
Geschäftsführer des Gesamtverbandes Deutscher Angestellterverbände.
„Die christlich-nationalen Angestelltenverbände geben in ihren Wünschen für das Jahr 1933 von der Notwendigkeit einer starken, auf das Vertrauen in göttliche Vorsehung gestützten, geistlichen Staatsführung aus. Sie erwarten darum von dem neuen Jahr, daß die beständigen Elemente des Volkswillens ihre staatsbehaltende Kraft wirksam machen können. Zu diesen beständigen Elementen werden die Kräfte gezählt, die aus der Landwirtschaft, von dem Beruf, vom geistigen und sittlichen Leben her wirken. Ihre Ausbarmachung und ihr Einbau in die Reichsverfassung wird in der Form erwartet, daß die Vertreter der Länder, der Wirtschaftsbereufe und des geistigen und religiösen Lebens ein Ständehaus bilden. Aufgabe der erwarteten Verfassungsreform ist es, Reichspräsident und Ständehaus so zueinander zu stellen, daß zwar auf Autorität und Vertrauen gestützt die Führung, aber kein Absolutismus, daß wirkungsvolle Beteiligung und Mitverantwortung, aber kein Übermaß an Parteiober- oder Parteieliquenenz einfließen möglichen.“

Dr. Ludwig.
Präsident der Handwerkskammer zu Berlin.
„Das Handwerk braucht zur Erfüllung seiner Wünsche den nötigen Lebensraum im Bereich der Gesamtwirtschaft, und erstrebt zu diesem Zweck die Erneuerung einer berufsständischen Wirtschaftsordnung. Jede wirtschaftliche Organisation kann nur auf der Grundlage der Privatwirtschaft aufgebaut werden, wobei sich der Staat auf die Führung der Gesamtwirtschaft und auf die Sicherung der Grundlage

alles wirtschaftlichen Tuns im Innern beschränken muß.“

Geheimrat Dr. Demuth,
Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Berlin.

„Auch der vorsichtige Beurteiler wird bei Jahresende der Ueberzeugung sein, daß die deutsche Wirtschaft den schlimmsten Teil der Krise überstanden hat. Für den Winter ist ein Stillstand, für das Frühjahr eine Besserung zu erhoffen. Das Ausmaß einer solchen Besserung wird aber nach allen Anzeichen, auch auf längere Frist gesehen, kein irgendein stürmisches sein. Soweit man voraussagen kann, wird die Besserung von Perioden der Stagnation und von Rückschlägen durchsetzt sein. Unter solchen Umständen darf man nicht ohne Optimismus in die Zukunft schauen, man muß aber zugleich dem Wünsche Ausdruck geben, daß alle Verantwortlichen sich über eines im Klaren sind: die Besserung wird überaus vorsichtig behandelt werden müssen, wenn sie zu dem werden soll, was wir alle erhoffen und was nur mühsam zu erringen sein wird, zu einer wirklichen Hochkonjunktur. Feste Währung und Vermehrung aller Experimentierens gefährlicher Art sind unbedingte Voraussetzungen des Erfolges.“

Staatsminister Dr. Schmidt-Dit.
Präsident der Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.
„Als unter den Kriegsschlägen die deutsche Wissenschaft zusammenzubrechen drohte, hat das Reich durch Ausstattung des aus dem Zusammenschluß ihrer Forschungsorgane geschaffenen Selbstverwaltungskörpers grundlegend zu ihrer Rettung beigetragen und eine Fülle von Arbeiten ermöglicht, die sich zum Nutzen der deutschen Wissenschaft, der Volksgesundheit und der Volkskraft auswirkten. Unter der Wirtschaftskrise und der Schrumpfung aller Fonds droht das begonnene Werk zu verkümmern. Möge das Reich in erleuchteter Einsicht auch jetzt der deutschen Wissenschaft die Arbeit ermöglichen, die sie zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes zu leisten bereit ist.“

„Ein Vorzeichen für bessere Zeiten“

wtb. Wien, 2. Januar. Bei dem gestrigen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps durch den Bundespräsidenten Miklas hielt der apostolische Nuntius, Erzbischof Sibilta, als Doyen des Korps eine Ansprache. Die Erkenntnis, so sagte er, daß man den allgemeinen Notstand eher als Wirkung der Krise des Geistes und der Moral auffassen müsse, sei ohne Zweifel ein Vorzeichen für bessere Zeiten. Bundespräsident Miklas gedachte in seiner Antwort dankbar der Hilfe, die die befreundeten Regierungen und Staatsmänner Oesterreich haben angedeihen lassen.

Lipari ohne Verbannte

Rom, 1. Januar. Die auf Lipari, der Hauptinsel der gleichnamigen italienischen Inselgruppe, bestehende Kolonie für Verbannte, wird mit dem 10. Januar aufgelöst werden. Diese Maßnahme ist offenbar eine Auswirkung der Amnestie Mussolinis.

In der Neujahrnacht ...

Drei Tote, sechs Verletzte in der Reichshauptstadt

wtb. Berlin, 2. Januar. Schieereien und Ueberfälle in der Silvesternacht haben in der Reichshauptstadt drei Tote und mehrere Verletzte gefordert; 28 Personen sind verhaftet worden. Einer der Toten ist ein 16jähriger Nationalsozialist, der im Norden Berlins von mehreren Kommunisten überfallen ist und eine so schwere Unterleibsverwundung davontrug, daß er unmittelbar nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus verstarb.

wtb. Berlin, 2. Januar. Die Zahl der in der Silvesternacht wegen politischer Vergehen zwangsgestellten Personen beläuft sich auf insgesamt 42. Die Zahl der Toten beträgt drei, die der Schwerverletzten sechs und die der Leichtverletzten zehn.

In Sieben wurden acht Personen durch Schüsse verletzt

wtb. Gießen, 2. Januar. Im Laufe der Silvesternacht kam es hier zu mehreren Schieereien, bei denen die Polizei eingreifen und verschiedentlich vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. In die Schaufenster der sozialdemokratischen Zeitung wurden drei und in Schaufenster von Badengeschäften zwei Schüsse abgegeben. Durch Revolververletzungen wurden acht Personen verletzt; davon drei so erheblich, daß sie in die Klinik eingeliefert werden mußten.

Er wollte das neue Jahr „einschießen“

wtb. Goslar, 2. Januar. Der Techniker Wilgeroth in Hildesheim wollte in der Neujahrnacht auf der Straße mit seinem Revolver das neue Jahr „einschießen“. Dabei versagte die Waffe. Als er sie unteruchen wollte, ging plötzlich ein Schuß los, der den 37jährigen Zimmermann Bod in das Auge traf. Der Zimmermann verstarb nach wenigen Minuten. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet.

Kommunisten überfallen Arbeitsdienstfreiwillige

Weimar, 2. Januar. In der Silvesternacht wurde auf ein Lager der Arbeitsdienstfreiwilligen in der hohen Höhe ein kommunistischer Ueberfall ausgeführt; mehrere Personen wurden verletzt.

Spanen der Landstraße

wtb. Goslar, 2. Januar. Ein schwerer Raubüberfall wurde am Silvesterabend auf der von Goslar nach Hildesheim führenden Straße begangen. Zwei Männer und eine Frau hatten einen Baumstamm quer über die Straße gelegt. Als ein junger Mann aus Hildesheim mit seinem Fahrrad in der Dunkelheit gegen das Hindernis fuhr, und kurz darauf, fielen die Begehrer über ihn her, verletzten ihn erheblich im Gesicht und beraubten ihn seiner Burschenschaft. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Artif in Autobus verbrannt

wtb. Mergel, 2. Januar. In der Silvesternacht geriet bei Mergelagen im Kreise Wobrunge ein mit Artiften besetzter Autobus in Brand. Zwölf Insassen konnten sich retten, der neben dem Chauffeur sitzende Leo Stefanski verbrannte.

Unruhige Steiermark

wtb. Wien, 2. Januar.

In Vorau in der Steiermark hatten vor einigen Tagen Bauern eine Zwangsversteigerung gewaltsam zu verhindern versucht und die eingereichten Beamten tätlich angegriffen. Neun Personen waren verhaftet worden. Da die Verhinderung der Bevölkerung seitdem immer größeren Umfang angenommen hatte, entsandte die Regierung, wie die Montagblätter melden, eine aus 100 Mann bestehende Kompanie des Grazer Alpenjägerregiments sowie 100 Mann Gendarmerie in selbstmarchfähiger Ausrüstung mit Maschinengewehren nach Vorau. Der verstärkte Schutz hat auf die Bevölkerung starken Eindruck gemacht. Trotzdem heißt es, daß morgen ein demonstrativer Aufmarsch der Bevölkerung von Vorau und Umgebung im Orte geplant ist.

Eine Abordnung, die bei der Staatsanwaltschaft vorprach, um die Freilassung der Festgenommenen zu erwirken, erhielt den Befehl, daß ein Untersuchungsrichter nach dem Orte kommen werde, um genaue Erhebungen anstellen zu können. Landeshauptmann Dr. Rintelen wird gleichfalls, voraussichtlich schon morgen, nach Vorau gehen, um persönlich an der Veruhigung der Bevölkerung mitzuwirken.

wtb. Graz, 2. Januar. Der für heute geplante Demonstrationmarsch nach Vorau unterblieb. Nur kleinere Abordnungen sind entsandt worden. Die Bezirkstraße nach Vorau war durch Gendarmerie abgesperrt.

Göner reist nach Niederländisch-Indien

Berlin, 1. Januar. Wie der Korrespondent des „Berl. Tag.“ aus Friedrichshafen meldet, ist Dr. Göner dieser Tage von Friedrichshafen über die Schweiz nach Marseille abgereist, um sich auf einem holländischen Dampfer nach Niederländisch-Indien einzuschiffen. Dr. Göner unternimmt diese Reise im Auftrag des holländischen „Sundbats“ für den Luftschiffverkehr nach Niederländisch-Indien, um auf der Fahrt die meteorologischen Verhältnisse, besonders am Äquator, im Hinblick auf die eventuelle Einrichtung einer Luftschiffverbindung mit den holländischen Kolonien in Indien zu untersuchen und auch an Ort und Stelle die notwendigen Erhebungen anzustellen.

wtb. Polen, 1. Januar. Der Präst des Schreinerseminars in Polen ist an einem der letzten Abende in der Nähe des Domes niedergeschossen und seiner Bristafche sowie Geldebstes beraubt worden. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Die Verbrechen sind unerkannt entkommen.

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

Die Geschichte der Werkstudentin Marga H. / Nachgezählt von Charlotte Pol
 (Schluß)
 Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 33

Niefige Lichterklame. Zuschauermassen. Schupps. Hunderte Privatautos. Konfliktwagen, der die erscheinenden Filmstars für die Wochenschau aufnimmt. Aufmarsch von „Persönlichkeiten“.

Und mitten darunter wir drei, eifrig bemüht, jedem, der es irgend nimmt, ein Körbchen in die Hand zu drücken, mit einigen markigen Worten über die gute Pipapozigarette und mit dem Bilde des Schauspielers, dessen Name mit leuchtenden, glühenden Buchstaben oben an der Aufsicht des „... Palastes“ geschrieben steht.

Hände, Hände mit Ringen, mit Armbändern, die Laufende wert sind, greifen nach unseren Körbchen. Duftende Hände mit rotlackierten Fingernägeln. Hände in Glace, in leuchtend weichem Wachsleder.

Draußen fährt die Hochbahn. Für 25 Pf. könnte man mit ihr ins Asyl fahren, wo jetzt zitternde, altersschwache Hände an einem erbettelten Paar „abgeleete Trittschuhe“ (Schuhe) herumtaufen, während seidene Schuhe, Lackstühle, pelzbesetzte Lieberstühle die Stufen zum „... Palast“ hinaufschreiten. In derselben Stadt, in derselben Stadt...

Nach getaner Arbeit frage ich die Zettelverteilerinnen, die mir meine verdienten 1,50 Mark auszahlen: „Sagt mal offen, könnt Ihr mir noch eine Mark pumpen?“ Worauf jede Zettelverteilerin sofort 50 Pf. stiftet. (Abendbrotstullen hatten sie mir auch schon mitgebracht.)

Denn ich will nach Hause und meiner Wirtin die 5 Mark, die ich jetzt zusammengekratzt habe, anzahlen, damit sie den guten Willen sieht. Dann bin ich zwar von neuem vollkommen blank, habe aber wenigstens meine „Blöße“ wieder. Ins Asyl kann ich ja sowieso nicht mehr, das wird um 10 Uhr „dicht“ gemacht. (Habe ich nicht in einer Nacht viel gelernt vom Jargon der Asylisten?)

Das Glück ist gekommen...

Behutsam, leise, ganz leise schließe ich die Wohnungstür auf. Ich werde der Wirtin ein paar aufklarende Seiten schreiben und sie ihr mit den fünf Mark zusammen draußen auf den Küchentisch legen, damit sie sie morgen früh findet. Ich werde schreiben, daß ich am Ersten natürlich das Zimmer ausgeben und ihr meine Sachen zum Pfand lasse, wenn ich bis dahin etwa immer noch nicht zahlen kann. Ich werde schreiben, daß ich ihr gegenüber dumm und seltsam war, aber, daß sie mir nicht böse sein darf.

Behutsam, leise, ganz leise klicke ich die Tür zu meinem Zimmer auf — endlich wieder — knipse das Licht an: da liegt gerade unter der Lampe, wie damals — grell beleuchtet, ein Telegramm. Daneben ein Brief.

Ich reiße das Telegramm auseinander. „Dr. Hans H. empfiehlt sich als Hersteller von zwei vorzüglichen anerkannten Nervenheilmitteln. Bereits von den „... Werken“ angekauft. Preis 5000 Mark. Glückliche Küsse. Brief folgt.“

Wie? Was? Wann? — Das Telegramm ist zwei Tage alt. Es lag schon gestern hier unter der Lampe, als ich im Asyl lag. Und vorgestern auch, als ich in Marias Küche auf der Erde lag, lag es auch schon hier auf dem Tisch.

In dem dazugehörigen Brief schildert Hans auf acht engbeschriebenen Seiten, daß er, seit ich weg war von M., an zwei verschiedenen Sachen herumexperimentiert habe. Daß er bloß nichts davon erzählt habe, um keine überreifen Hoffnungen zu erwecken. Daß dann plötzlich beide Experimente gescheit seien. Daß er wegen eines Gutachtens darüber damals in Berlin gewesen sei. Daß die 5000 Mark schon an ihn unterwegs seien. Und daß nach

* Siehe „M. D.“ Nr. 280, 281, 284, 287, 291, 292, 295, 297, 298, 300, 303, 304, 305 (1932), Nr. 1 (1933).



Nach dem großen Warenhausbrand in Barcelona, der das größte Warenhaus der katalonischen Hauptstadt zerstörte: ein Blick auf die Trümmerstätte des vollkommen ausgebrannten Gebäudes.

abgeschlossenen Chemiestudium (da er sich jetzt ganz dem Studium widme, hoffe er es noch in diesem Semester abschließen zu können), die „... Werke“ ihn an dem von ihnen unterhaltenen „Heilmittel-Institut“ anstellen wollen. Vorvertrag sei gleichfalls unterwegs.

Dort werde ich als Assistentin eine tüchtige, praktische Medizinerin brauchen können — und eine Frau!

Sensationelle Aufklärung eines Fememordes der sizilianischen Mafia

Rom, 31. Dezember.

Das römische Schwurgericht beschäftigte sich kürzlich in einer dreitägigen Verhandlung mit dem sensationellen Fememordprozess der sizilianischen Mafia, in dessen Mittelpunkt ein junges Mädchen, die zurzeit 23jährige Marcellina Rocco, stand. Im Laufe des Prozesses erfuhr die italienische Öffentlichkeit vielleicht das erste Mal alle Einzelheiten des grausamen, aber gleichzeitig auch romantischen Miteils, in dem die Mitglieder der sagenhaften Organisation leben und wirken. Im Hintergrund des Prozesses tauchten auch die Namen der geheimen Drahtzieher auf, die bis in die jüngste Zeit eine Macht in Sizilien bedeuteten und deren fünfzig im Januar 1933 in einem Monteprozess vor dem Schwurgericht in Palermo ergriffen werden.

Die Geschichte begann im Jahre 1922. Damals wurde das Schloß Castrogialla in Sizilien von einer Räuberbande, die der Mafia angehört, überfallen. Die Schlossbesitzer und das Personal wurden gefesselt und das ganze Schloß ausgeplündert. Der Anführer der Bande war der damals 14jährige Marcego Rocco, ein tollkühner Bursche, dessen „Goldentaten“ trotz seiner jungen Jahre schon so populär waren, daß die Bevölkerung der Gebirgsdörfer sie vielfach besang. Marcego war von Frauen umschwärmt, doch schenkte er seine Liebe der damals achtzehnjährigen Marcellina Rocco, einem weiblichen Mitglied der Mafia, das ihn bei seinen Raubzügen regelmäßig begleitete und seine Leiden und Freuden in treuer Gefolgschaft teilte. Um so größer war die Ent-

Das Glück war vollkommen...

Sie schmeig. Der Zug eilte weiter — in der Ferne tauchten die Türme von M. auf. Erschüttert streckte ich meine Hand hin, herzhaft schlug sie ein.

„Das ist Deutschlands Jugend — wie reich sind wir in all unserer Armut!“ Die Werkstudentin Marga lächelte — das Leben ist doch schön...



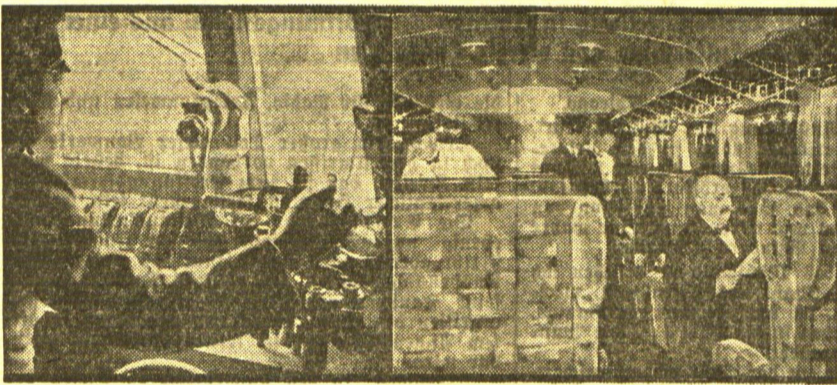
Das neue Jahr wird begrüßt

Eine schöne alte Neujahrssitte ist der Bläserchor, der vom Kirchturm am ersten Tage des neuen Jahres geistliche Volkslieder über die winterliche Stadt ertönen läßt.

Rom befindet und dort von dem geraubten und der Kasse der Organisation vorenthaltenen Gelde in Sans und Braus lebe. Marcellina wurde der Auftrag erteilt, mit dem Urteil der Mafia nach Rom zu reisen und das weitere dort zu veranlassen. Tatsächlich reiste das Mädchen nach der Hauptstadt und ermittelte bald die genaue Adresse ihres früheren Geliebten. Aber zur Ausführung der Tat fehlte ihr doch der Mut. Hatte sie doch Marcego im geheimen noch immer lieb. Sie übergab daher den Urteilspruch dem in Rom lebenden Mafia-Mitglied Giuseppe Giacobbe, der Rocco bei der Porta Triumphale, wo er täglich vorbeiging, tagelang auf laurierte. Eines Tages kam dann tatsächlich Marcego Rocco Arm in Arm mit seiner neuen Freundin. Giacobbe überfiel den Abnungstosen von hinten und verlebte ihm mit einem langen Dolch einen tödlichen Stich.

Dann flüchtete der Mörder, wurde aber von Passanten eingeholt und verhaftet. Marcellina selbst verschwand am Vordtage aus Rom und alle Bemühungen der römischen Polizei, ihrer Person habhaft zu werden, blieben vergeblich. Giacobbe wurde bereits im Jahre 1923 zu dreißig Jahren Zuchthaus verurteilt und auch über Marcellina verhängte das Gericht zwölf Jahre Zuchthaus in contumacia.

Vor einigen Monaten gelang es dann der französischen Polizei, Marcellina Rocco in Marseille auszuforschen und zu verhaften. Sie wurde den italienischen Behörden ausgeliefert und endlich, zehn Jahre nach dem begangenen Verbrechen, vor Gericht gestellt. Die Botin des Todes stand drei Tage lang vor den Geschworenen und schilderte die Beweggründe und die Hintergründe der Tat. Sie wurde schließlich mit Rücksicht darauf, daß die Kränkung, die sie von seiten Marcego Rocco erfahren hatte und die große Enttäuschung, die ihr widerfahren war, bei ihren Handlungen eine ausschlaggebende Rolle gespielt hatten, nur zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.



Wie es im Innern des Mittelraumes Berlin-Samburg aussieht.

Bei der ersten öffentlichen Fahrt des neuen Schnellzugzuges der Reichsbahn zwischen Hamburg und Berlin wurden diese Innenaufnahmen gemacht: (links) ein Blick in den Führerhaus — (rechts) das Innere des mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Wagens. Ein Tachometer unterrichtete die Fahrkräfte ständig über die Geschwindigkeit des Wagens.

Der erste Abstieg in den Krater des Stromboli

In Rom sind kürzlich die zwei Gelehrten, Professor Arpad Kirner und sein Assistent Paul Musler eingetroffen, die über eines der sensationellsten Unternehmen der modernen Forschung, über den erstmaligen Abstieg in den Krater des Vulkans Stromboli berichten. Wie bekannt, ist der Stromboli der einzige Vulkan Europas, der sich noch in ständiger Tätigkeit befindet. Dennoch gelang es den Gelehrten, in das Innere des Kraters vorzudringen. Sie berichten über ihr gefährliches Abenteuer folgendes:

„Ich bin ein erfahrener Vulkanologe“ — erzählt Professor Kirner —

„...und kenne bereits die Krater fast sämtlicher Vulkane der Welt

Doch ist ein Vulkan in Tätigkeit etwas anderes. Solange die Technik uns nicht die notwendigen Befehle zu einem derartigen Experiment, wie der Abstieg in den Schlund eines solchen Kraters liefern konnte, war an die Ausführung dieses Wagnisses nicht zu denken.

Die Insel Stromboli, auf der sich der gewaltige Vulkan befindet, ist eine der Liparischen Inseln, westlich von Calabrien und nördlich von Sizilien. Unsere Expedition bestand außer mir und Professor Musler aus sechs erfahrenen Bergführern, die unsere Apparate bis zum Rand des Kraters trugen. Bereits auf dem Wege zum Krater haben wir viele Rauchschwaden und haushohe Flammen, die jede fünf, sechs Sekunden aus der Krateröffnung emporstiegen. Und in diese Höhe wollten wir hinaufsteigen. In einer Entfernung von 200 Metern vom Kraterrand zogen wir, Professor Musler und ich unsere mitgebrachten Asbestkleider und Asbestschuhe an. Als Kopfschutz benutzten wir einen direkt zu diesem Zwecke verfertigten, unverbrennbaren Helm, der mit einem Sauerstoffapparat in Verbindung stand. Dieser Helm schützte unsere Köpfe nicht nur vor der Feuerhitze sondern vor dem Steinregen, der bereits außerhalb des Kraters eingestürzt hatte. Einer unserer wichtigsten Befehle war aber

ein 300 Meter langes, unverbrennbares Asbestkleid

da wir Gebiete passieren mußten, wo die Flammen das Fell erreichen konnten und deren Temperatur sicherlich nicht unter 60 Grad sein dürfte. Auf diese Weise ausgerüstet, ließen wir uns durch unsere Begleiter anstellen und kletterten in den brennenden Schlund hinab.

Die nächste halbe Stunde verbrachten wir mit dem Abstieg und mit den Versuchen, einen festen Punkt zu finden, um Fuß fassen zu können. Schließlich gelang es uns, eine kleine, halbwegs feste Felsinsel im Lavameer zu erreichen und nun sahen wir uns um. Der Anblick des kochenden Kraterinnern war überwältigend. Überall schwarze, rote und gelbe Rauchschwaden, die von Sekunde zu Sekunde, nach einer erfolgten neuerlichen Explosion von Flammensäulen durchblitzt wurden. Das Bild wechselte jede Sekunde, die Lavamassen flogen in unserer unmittelbaren Nähe in einer Höhe von 100 bis 120 Metern auf und in jedem Augenblick liefen wir Gefahr, von ihnen verschüttet zu werden. Ich hatte eine Signallampe in der Hand und gab meinen Kameraden oben Zeichen, so daß wir einige Male, als die Lavaströme uns zu überfluten drohten, nur dadurch dem Tode entronnen sind, daß unsere Kameraden uns plötzlich um fünfzehn bis zwanzig Meter in die Höhe zogen.

Dennoch entschlossen wir uns, unsere Messungen vorzunehmen und stellten eine durchschnittliche Temperatur der Atmosphäre von 65 Grad fest. Stellenweise erreichte die Temperatur 100°.

Die einzelnen Krateröffnungen variierten in ihrem Umfang zwischen drei und zehn Metern und die Lava kochte in ihrer Tiefe wie ein riesiger Brei und spritzte bei jeder neuen Explosion nach allen Richtungen. An unserem Helm klopften die glühenden Steine und Steinplitter wie Regentropfen. Der Eindruck, den wir hatten, war wirklich so, daß die Dante'sche Hölle mit allen ihren Schrecken vor uns aufzutreten schien.

An dem Seil schwebend erreichten wir nach einer weiteren halben Stunde ein ganz merkwürdiges Naturwunder, einen

brennenden See

Der Durchmesser dieses großen Teiches war ungefähr 150 Meter und der Anblick, den er bot, war geradezu grandios. Lavawellen türmten sich von Sekunde zu Sekunde bis zu einer Höhe von zwanzig Metern ein scharfer Wind peitschte diese glühenden Wellen ununterbrochen. Von Zeit zu Zeit traten die Lavamassen über die Ufer des Sees und überschwemmten große Gebiete mit ihren brennenden Fluten.

Die Szenen, die sich hier unserem Anblick darboten, waren so überwältigend, daß ich trotz der Gefahr, in der wir beide schwebten, fünfzehn Minuten in der Nähe des brennenden Sees blieb und Film aufnahmen machte. Alle diese Auf-

nahmen sind sehr gut gelungen und wir werden sie in aller nächster Zeit der Öffentlichkeit vorführen können.

Trotz des Umstandes, daß wir unsere Sauerstoffapparate mitgenommen hatten, wurden wir immer wieder

von unüberwindlicher Müdigkeit überfallen

Wir kämpften gegen diese Erscheinungen heldenhaft, wurden aber schließlich von ihnen doch überwältigt und unsere Kameraden oben am Kraterrand beobachteten plötzlich, daß wir keine Lichtsignale mehr gaben. Schlimmes ahnend, zogen sie uns augenblicklich in die Höhe und brachten uns in ohnmäßigem Zustande vom Krater des Stromboli in das Tal.

Aber nach einigen Stunden Pflege erholten wir uns allmählich und begannen nach am selben Tage mit der Niederschrift unserer Erlebnisse. Ueber dieses sonderbare Unternehmen werden wir nicht nur ein Buch veröffentlichen, sondern auch eine Serie von Vorlesungen in sämtlichen größeren Städten Europas und Amerikas abhalten.



Die Braut eines Mussolinis-Attentäters begnadigt

Die Wienerin Grete Blaha, die Verlobte des italienischen Antifaschisten Domenico Bonone, wurde kürzlich zu 30 Jahren schweren Kerker verurteilt, nachdem ihr Bräutigam nach einem misslungenen Attentat auf den Duce zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war. Nach einer Intervention des österreichischen Bundeskanzlers ist die unglückliche Tänzerin (links) jetzt begnadigt worden; rechts neben ihr ihre Schwester.

Gestern abend entschlief sanft unsere liebe, herzengute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Auguste Hennig

geb. Bilitzer
im 72. Lebensjahre
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Familie Franz Rohde
Die Beerdigung findet am 4. d. Mts., um 2 Uhr, von der Halle des Städt. Friedhofes aus statt.

Am 29. Dezember verstarb nach kurzer Krankheit im 61. Lebensjahre unser

Ehrenvorsitzender Gerhard Rautenberg

Inhaber der Verlagsdruckerei Emil Rautenberg Königsberg
In dem Heimgegangenen verlieren wir den langjährigen Führer des ostpreussischen Buchdrucker-gewerbes, dessen Leben und Streben Jahrzehnte hindurch in hingebender Treue seinem Berufsstand gewidmet war. Sein lauterer Charakter und seine vornehme Gesinnung haben ihm die Wertschätzung und Verehrung aller derer erworben, die ihn kannten und mit ihm arbeiteten. Sein Name und seine Persönlichkeit werden mit unserer Organisation untrennbar verbunden bleiben.
Ehre seinem Andenken!

**Deutscher Buchdrucker-Verein
Kreis XII (Ostpreußen)**
Dr. Richter, Vorsitzender

Englisch und Französisch

(Gram., Handelslehre, Konv.) auch Nachhilfeschichtl. und Übersetzung
M. Plaw, besetzte Dolmetscherin d. Gericht
Königsbergerstr. 7

Die schwer einziehbaren Forderungen

der Konkursmasse Schubdrück Kurt Brix im Betrage von Lit 9118,15
**sollen meistbietend
verkauft werden**
Verkaufstermin **Wittwoch**, den
11. Januar, nachmittags 16 Uhr, in
meinem Büro, Grüne Straße 9.
Arthur Dreil
Konkursverwalter

Capitol

Täglich
6 und 8 1/2 Uhr

Greta Garbo

in dem aufsehenerregenden
**Spionage - Spitzengroßfilm
in deutscher Sprache**

„Mata Hari“

Wer kennt nicht die Geschichte der berühmtesten Spionin der Weltkrieges Mata Hari? Sie verurteilte die bedeutendsten Film der Saison, wenn Sie Greta Garbo in dem Tonfilm Mata Hari nicht sehen!
Belprogramm/Tonwoche



Hilfe . . . Einbrecher!
Das haben Sie nicht nötig, wenn Sie bewacht werden. (9394)
Memeler Wach- u. Schließgesellschaft
Krafft & Co.
Töpferstraße 1b Tel. 425
Detektel - Auskuffel

Sonntag
2-3-Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. Angeb. u. 3535
an die Abfertigungsst. d. Bl. (7)

Apollo Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr

Kiki Anny Ondra Herm. Thimig

der große Tonfilm - Lustspiel - Erfolg
Belprogramm/Tonwoche
Kammer Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr
Zum letzten Male
**Geheimnis des
blauen Zimmers**
Kriminal-Tonfilm
Else Elster, H. A. v. Schlettow
Belprogramm/Tonwoche

Jahresabchlüsse

Bilanzen, Revisionen
Bücher einrichtung u. Führung
Steuerbearbeitung
Arthur Dreil
Barnitz 571 Grüne Straße 9

Am Sonnabend, dem 7. Januar 1933, abends 8 Uhr
gibt
Hanna Richtsmeier
ihr erstes diesjähriges Konzert im
Städt. Schauspielhaus
Am Fagel: **Walter Wostka**
Eintrittskarten sind zum Preise von 6,-
bis 1,- Lit an der Theaterkasse zu haben
Veranstaltung des Theatervereins

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen und Empfehlungen
ber 15. gesucht. Meldungen von 2-5 Uhr.
Kaplan, Marktstraße 19, 1. Treppe

In meinem Neubau, Kantstr. 7,
vermietet ich ab 1. März bezugsbar
3-Zimmer-Wohnungen
mit Küche, Balkon, Bad u. allen
modernen Einrichtungen. Melb-
erben bei (218)
Holzauer, Libauer Str 19

Laden
mit anschließ 5-Zimmerwohn., evtl. auch
geteilt, in der Lage (Fr. Wilh. Str. 17/18),
in welch. seit ca 40 Jahr ein So. waren gesch.
betrieht, auch für jede andere Branche passend,
zum 1. April 1933 zu vermieten. (229)
Franz Simiot
Friedrich-Wilhelm-Str. 19/20

Am Freitag, dem 30. Dez. 1932
verstarb unser Ehrenmitglied, der
Tischler Herr

Otto Thielert

Wir werden sein Andenken in Ehren
halten. (15)
**Tischler-Verband für das
Memelgebiet**
Die Beerdigung findet am Dienstag
dem 8. 1. 33, 2 Uhr, von der Städt.
Friedhofshalle aus statt. Die Kol-
legen versammeln sich um 1 1/4 Uhr
vor der Friedhofshalle.
Erscheinen eines jeden ist Ehren-
pflicht
Der Vorstand

Geschäfts-Übernahme
Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am 1. Januar 1933
das Otto-Richter-Straße 2 befindliche
Kolonialwarengeschäft
übernommen habe.
Durch ermäßigende Ware billige Preise und
zubotkommende Bedienung hoffe ich meine
Kundschaft in jed. Hinsicht zufriedenzustellen
Den heutigen Verhältnissen entsprechend gebe ich auf sämtliche
Waren eininkl. Zucker 3%
Anny Kairies

Stempel

aller Art
liefert prompt und preiswert
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A-G

Ein geistiges Band zwischen Heimat
und Auslanddeutschtum ist die

Deutsche Welt

Amtliches Organ des Vereins für
das Deutschum im Ausland, jähr-
lich 12 reich illustrierte Hefte mit
wertvollen Romanen, Novellen,
Aufsätzen aus dem Gebiete der
Kunst, Literatur, Wirtschaft und
deutschen Volkstums. Jedes Heft
kostet M. 1.50
Jahresbezugspreis M. 15.-
Die Leser des „Memeler Dampfboots“
erhalten bei Bezugnahme auf diese
Zeitung die „Deutsche Welt“ zum Aus-
nahmepreise von M. 13.- für den
Jahresbezug.
Zu beziehen durch:
**Berein für das Deutschum im Ausland
Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.
Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 16
Postcheckkonto 22175 Postfach 356**

Zurückgekehret Dr. Dierker

**Verein für jüdische Geschichte
und Literatur**
Mittwoch, 4. Januar 1933, 8 1/2 Uhr
abends pünktlich in der Anla der
Altjüdischen Schule
Vortrag
des Herrn Studienrat
Dr. Willy Cohn, Breslau
**Krisenepochen
der jüdischen Geschichte**
Mitglieder frei, Nichtmitglieder
2.- Lit, Schüler 1.- Lit an der
Abendkasse

Liedertafel
Montag abend 7 Uhr;
Vorstandssitzung.

Englisch.

schnell. Anfängerkurse bei Freitag, d. 6. 1. 1933, um
8 1/2 Uhr abends, Anmeldungen erbeten bei
Irrtille, Pl. Sandstr. 2

Bauzeichnungen

Ing. Robert Fink
Bielengauerstr. 13
8-12 - 4-8 Tel. 1386

Ausföhrung

Die Vetterierung des Krankenhauses
Bachmann mit

**Kolonialwaren
Fleischwaren
Mollereiprodukten**
wird für die Zeit vom 1. 2. bis 30. 6. 1933
verschiedene Angebote sind im veröffentlichen
Umschlag bis zum 7. d. Mts. der Kranken-
hausverwaltung in Bachmann ein-zureichen.
Vorzugsbedingungen und nähere Aus-
kunft werden baselbst in den Diensthunden
erteilt.

Die Krankenhausverwaltung
Zwangsversteigerung
Am Dienstag, dem 3. d. Mts., werde ich um
8 Uhr vorm. bei
Straße 1 Radioapparat, 1 Büfett
1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Sofa
1 Epiegel (34)
öffentlich meistbietend gegen Parzahlung ver-
steigern.
Fischer, Gerichtsvollzieher
in Memel, Weißstraße 3

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslanddeutschtum ist die

Deutsche Welt

Amtliches Organ des Vereins für
das Deutschum im Ausland, jähr-
lich 12 reich illustrierte Hefte mit
wertvollen Romanen, Novellen,
Aufsätzen aus dem Gebiete der
Kunst, Literatur, Wirtschaft und
deutschen Volkstums. Jedes Heft
kostet M. 1.50
Jahresbezugspreis M. 15.-
Die Leser des „Memeler Dampfboots“
erhalten bei Bezugnahme auf diese
Zeitung die „Deutsche Welt“ zum Aus-
nahmepreise von M. 13.- für den
Jahresbezug.
Zu beziehen durch:
**Berein für das Deutschum im Ausland
Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.
Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 16
Postcheckkonto 22175 Postfach 356**

Grundstücks- Markt

**Stadt-
grundstück**
Preis 10000 Lit. aute
Lage, zu veräu. en.
Schlegat
Bieners Promenade 8

Kapitalien

800 Lit v. Hausbes.
geg. erschl.
Sicherheit gesucht. An-
gebote unter 3537
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (25)

Kaufgeuche

Memelmarten
kauft laufend. An-
gebote unter 3500
an die Abfertigungs-
stelle d. Blattes. (10)

Handwagen

gebraucht, zu kaufen
gesucht. (18)
Chason, Breite Str. 26
Telefon 1024

Zimmerlolett

(Nachsucht) zu kaufen
gesucht. Angeb. unter
3533 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes erbeten. (8)

Stellen- Angebote

Schulni. Mädchen
oder ältere Frau
für 2 Kinder gesucht.
zu erlr. an d. Schallern
dieses Blattes (217)

1 Mädchen

braucht von sofort (21)
Franz, Förkere

Vermietungen

Schöne (24)
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad vom 15. 1
oder 1. 2 zu vermiet
zu erfragen an den
Schallern d. Bl.

Frdl. möbl. Zimmer

m. sep. Eing., zu haben
v 15. 1. 1933 bei (9)
Baumler
Fungferstr. 1-2

2 Zimmer

zu vermieten (212)
Mottestraße 37.

Möbl. Zimmer

zu vermieten (33)
Rohgardenstr. 8
heim. Hauswirt

Schlafstelle

sep. Eing., für Herrn
mit od. ohne Pension
zu haben (35)
Schwancstr. 2

Trockene, trockne Räume

zu jedem Zweck ge-
eignet, dabeilbst Auto-
Garage zu verm. (18)
Föfkerstr. 9-10.

Verkaufe

**Braunes
Seidenkleid**
Gr. 46, rot-seidenes
Nachtkleid Gr. 40
zu verkaufen
Alexanderstr. 27

Verkaufe

**2-Zimmer-
Wohnung**
mit fl. Garten
zu mieten gesucht. An-
gebote unter 3531
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (12)

Möbl. Zimmer

separ. Eingang, im
Zentrum von sofort zu
mieten gesucht. Angeb.
u 3534 a. d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (4)

Mädchen

sucht Unterkunft bei
alleinl. Frau auf dem
Land. Ang. 3529
an d. Abfertigungs-
st. d. Blattes. (214)

Lebensmittel- Geschäft

zu über-n. m. gesucht.
Angeb. unter 3531
an die Abfertigungs-
stelle d. Blattes. (215)

Einheirat!

Reiche Aus-
länderinnen, viele ver-
mögende btsch. Damen
wünschl. glücl. Heirat.
Ausf. überzeugt tot.
Stabroy, Berlin
Etolpische Str. 48.



Mittweida

(Deutschland)

1. Ingenieurschule
(höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule
(technische Lehranstalt)

In unserem Verlage ist erschienen: „Im Rauschen des Memelstroms . . .“

Heimatliche Volkserzählungen aus Litau
und dem Bereich der Memel
Von Erich von Losewski
Preis geb. 2.- RM. oder 5.- Lit, kart. 1,50 RM. oder 4 Lit
(zugzgl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)

Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Heldenahnen — Schloß-
jungfrauen und Schätze im unterirdischen Zauberreich — Wunderbare Geschichten
aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren
Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders
in den Schulen) wie auch zu Geschenkzwecken für jeden Heimatfreund.

Ferner:
Edvard Gifensius, Leben und Wirken des Heimatforschers
Neuaufgabe, Preis 2.- RM. oder 5.- Lit
E. Quentin — Dr. Rejlaender: Tifft 1914 — 1919
Die Schicksale der Hauptstadt Preußisch-Litauens in den Stürmen des Welt-
krieges und der Revolution. Reich illustriert.
Preis 2,50 RM. oder 6.- Lit

Einwohnerbuch von Tifft
Preis 8.- RM. oder 20.- Lit
Litauische religiöse Bücher und Schriften

J. Rejlaender & Sohn, Tilsit
Verlagsbuchhandlung